

Como-Cernobbio, 30. März 1944.

Lieber Herr Dr. Höttl,

leider war das lange Warten in Lugano seit Anfang dieses Monats vergeblich, denn Nikolaus ist nie zu mir gekommen und war auch nicht erreichbar. Ich selbst konnte in der letzten Zeit in der Sache Frau R. nichts Neues erfahren. Emil ist noch immer in der Klinik, obwohl er gesund ist (nur auf einem Ohr taub) und schon seit längerer Zeit jeden Tag entlassen werden soll. Den Schweizern fällt nur dauernd etwas Neues ein, um ihn noch zurück zuhalten. Das will bei ihrem Geiz allerhand heissen, denn er hat kein Geld mehr und lebt sozusagen auf Staatskosten. (Ich hielt es für besser, ihm nichts mehr zu geben, damit kein Verdacht entsteht.) Wie mir Frl. Agnelli schrieb, befasst sich einer ihrer Freunde, der Spezialist für Befreiung aus der Internierung ist, mit dem Fall, und es besteht Aussicht, dass Emil freikommt. Wir können dann sicher sein, dass er - nicht unse- retwagen, sondern im eigenen Interesse - alles nur Erdenkliche und noch etwas mehr tun wird, um zu Frau R. zu kommen. Ob es ihm gelingt, ist trotzdem fraglich, aber so lange er es nicht erreicht, können wir ganz sicher sein, dass auch etwaige Ver- suche der anderen Seite scheitern. Die briefliche Verbindung mit Emil und Frl. Agnelli ist gesichert. Er schreibt mir, so- bald er etwas Neues hat, und ich kann ihm auch antworten.

Den Bericht über die Unterredung von Nikolaus mit Frau R., den Sie ja bekommen haben, habe ich hier auch gelesen. Ich halte es für ausgeschlossen, dass Frau R. die Papiere hier in Italien hatte und selbst mit über die Grenze genommen hat. Es ist schon rein technisch nicht gut möglich, 7 Bücher in den Kleidern zu verstecken, und ausserdem kann ich mir nicht vorstellen, dass sie so auf eigene Faust gehandelt und ihren Mann belogen hat. Dass ihr Mann es etwa auch wusste und mich angelogen hat, ist ausgeschlossen. Er hat mir immer die Wahr- heit gesagt, und ganz besonders in den letzten Stunden vor seinem Tode. Er war glücklich, dass er wenigstens seine Rache gesichert hätte. Ich weiss bloss nicht, warum sie Nikolaus die

DECLASSIFIED AND RELEASED BY  
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY  
SOURCE METHODS EXEMPTION 3B2B  
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT  
DATE 2001 2005

NOT AVAILABLE COPY

Sache so unwahrscheinlich geschildert hatt. Vielleicht spinnt sie wirklich etwas oder wollte sich wichtig machen. Es ist wirklich scheusslich, dass man nicht weiss, was Wahrheit ist und was nicht. Es könnte ja auch sein, dass der Pfaffe lügt. Von mir hat sie, wie er sagt, mit grosser Freundschaft gesprochen. Ob das wahr ist, weiss ich natürlich auch wieder nicht. Immerhin würde ich sehr gern Nikolaus einen Brief mitgeben, falls er noch einmal hinüber geht. Vielleicht fürchtet er, sich damit zu kompromittieren, aber ich glaube, dass es auf indirekte Weise, etwa auf dem Umweg über Frau Pessina, möglich wäre, die ich aufsuchen und der ich Grösse von Emil überbringen kann. Einen Brief von ihr nimmt Nikolaus bestimmt mit, denn er hat ihr ja auch einen Brief von Frau R. mitgebracht. In diesem Brief könnte dann mein Epistel liegen, eine Erklärung dafür ist nicht schwer zu finden. Ich würde sie darin ganz offen nach dem Verbleib der Dokumente fragen und mich anbieten, ihr - evtl. auf dem Wege über ihre Freunde in Rom - Osborne usw. - dabei zu helfen, falls es ihr nicht möglich sein, die Wünsche ihres Mannes durchzuführen. Sie wird ohne weiteres verstehen, dass mir nach dem Tode ihres Mannes seine erwünschte Rache am Herzen liegt.

Mit dem zweiten Versuch Nikolaus' wird im Laufe des April gerechnet. Ausser der Sache mit dem Briefe könnte ich ihn auch hier sprechen, was bestimmt nicht uninteressant wäre. Hier in Cernobbio ist das Warten auch nicht weiter schlimm, weil ich inzwischen mich betätigen kann. Es gibt hier viel zu tun. Ausserdem hoffe ich, dass es in der Zwischenzeit zu dem heiss-ersehnten Urlaub mit meinem Mann kommen kann. Dr. Harster wird sich wahrscheinlich schon wegen ihrer Einwilligung an Sie gewandt haben. Habe ich Ihnen eigentlich schon geschrieben, dass mein Herr und Gebieter Major geworden ist? Nicht schlecht, wie?

An anderen Dingen gab es in Lugano ja sehr viel Interessantes, und ich habe heftig bedauert, als Konsulatsangestellte so völlig gehandcäpt zu sein. Ich freundete mich mit einem Schweizer an, der ausgezeichnet über die Schweizer Spionageabwehr informiert war und mir die Hintergründe der verschiedenen Spionageprozesse genau erzählen konnte. Dabei war ganz interessant

NOT AVAILABLE COPY

auf Schweizer Boden  
zu erfahren, dass die Schweizer Spionageorganisationen, über die sie genau Bescheid wissen, ruhig blühen und gedeihen lassen, wenn sie sich nicht gegen die Schweiz richten, z.B. englische nach Italien oder Frankreich usw. Er wusste auch sehr gut über die Tätigkeit von Herrn de Garston Bescheid und erzählte mir selbst von einem Herrn Kaufmann in Morcote am Luganersee, dessen Haus ein Treffpunkt für die englischen Agenten ist. Ich fuhr am Sonntagnachmittag mit dem Schiff nach Morcote und sah mir die Sache an und konnte auch feststellen, dass sich an diesem Tage dort lauter junge Holländer trafen, von denen sich auf der Rückfahrt einige mit italienischen Flüchtlingen deutsch unterhielten. Offenbar hat der I.S. ein Heer von kleinen Agenten, die sich an alle italienischen Flüchtlinge heranmachen, sie ausfragen und wahrscheinlich z.T. einspannen. Schade, dass ich nun eben leider Konsulatsangestellte war. Ich kann nur unserem Freund Vötterl einige Fragen beantworten, die ihn interessieren.

Beim Fall Ungarn habe ich natürlich sofort an Sie gedacht. Sind Sie etwa nach Budapest übergesiedelt? Sicher werden Sie einen Haufen Arbeit haben. Kam es sehr plötzlich oder waren Sie schon längere Zeit vorher im Bilde? Hier hat sich der Laden ja auch ziemlich vergrössert, wie ich höre. Und ein tolles Ding ist natürlich die Sache mit der Ast. Ist damit nicht der Herzenswunsch des Chefs in Erfüllung gegangen?

Was macht eigentlich Gertrud Haasper? Sie schrieb mir einen etwas verworrenen Brief; ist sie wirklich nach Triest gegangen? Und was haben Sie mit mir vor, wenn dieser elende Fall R nun endlich sich nach und nach seinem Abschluss nähert? Ich habe in letzter Zeit so viel warten müssen, dass ich glücklich wäre, wenn ich dann gleich irgendwo richtig anfangen könnte.

Viel Spass und Erfolg bei der Arbeit und auch sonst alles Gute

NOT AVAILABLE COPY